

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 34

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

○○ Der neuen Spielhölle. ○○

Den Himmel hier auf Frden
Kein Mensch noch jemals fand.
Wird er gefunden werden?
Das ist noch nicht bekannt!

Als Hölle ohne Zweifel
Wird Monaco genannt;
Und wen dort schont der Teufel,
Den holt er in — Helgoland.

Neue, von den Anthropologen des „Nebelspalter“
an's Licht gegrabene Antiquitäten.

- a) Ein schöner Gedanke, im Bundesrathshauskeller gefunden.
- b) Ein Scherben des Kruges, der so lange zum Wasser ging, bis er in der Aare ertrank.
- c) Der Hals der Flasche, auf welchen noch immer die Bundesweisheit gezogen wird.
- d) Die Krücke des Stockes, der in gewissen Kantonen die Freiheit bedeutet.
- e) Die Urne, in welche die Asche des Privatbanken-Monopols gelegt werden soll.
- f) Die Schraube, welche noch immer am Bundeskarren fehlt.
- g) Die Urzelle, aus welcher der erste Bundesrath gekrochen.
- h) Ein Sack mit Grütze, welcher die Justizgewalt noch immer entbehrt.
- i) Eine Leimruthe, auf welche das Volk gelockt werden soll.
- k) Das Messer, welches dem Steuerzahler an die Kehle gesetzt wird.
- l) Der Zopf, welcher gewissen Leuten noch immer hinten hängt, und
- m) Das Rad, welches in Bern vor Freuden geschlagen wird, wenn das Revisionsbegehrten abgewiesen würde.

Ich bin der Düsteler Schreier
Und erinnere mich ganz genau,
Wie man unser Volk einst fragte:
Wollt ihr den Henker au?

Jetzt aber bei 39,
Da fragt man ganz unverblümt,
Wer für Revision der ganzen
Bundesverfassung stimmt.

Doch ist es ja ganz natürlich,
Dass man die Frage so stellt,
Es würde das Volk ja verwirren,
Zu fragen: „Wollet ihr Geld?“



Der luzernische Löwe soll bedenklich erkrankt sein. Man behauptet, er leide an Zahnschmerzen. Ob es gelingen wird, ihm den bösen Zahn der Zeit auszuziehen, ist offiziell vom Bundesrath noch nicht bekannt gegeben.

Herr Ständerath Freuler will sein schaffhausisches Bürgerrecht aufgeben. Die Motive sind unbekannt, doch glaubt man, Herr Freuler wolle sich in Zukunft damit begnügen, Ehrenbürger des „Nebelspalter“ zu bleiben, um so mehr, als es aus dem Verbande der Nebelspalter-Gemeinde eine Entlassung nicht gibt.

Ehrsam. Da, sieh mal, steht in der Zeitung, daß im Kanton Uri Fuhrleute gestraft werden, wenn sie Sonntags fahren.

Ehrlich. Und nun, was ist da Sonderbares daran? Ich finde es viel merkwürdiger, daß dort die Schullehrer nicht einmal an Werktagen arbeiten dürfen.



Rägel. Aber häh, Chueri, jez wirst denn feiß!

Chueri. Feiß? Wieso feiß?

Rägel. Bah, Du chegers Baggeugel, thue-n-au nüd wie wend't nüd mühst!

Chueri. Nüd weiss i, keis Brösmeli.

Rägel. Jää, häsch denn nüd g'hört, daß m'r künftig wieder Bürgernuße überbund, nu astatt Bürgerholz gäb's jez vum Birjejeligsfeld Bürger heu; 's heb viel g'g das Jahr.

Chueri. Rägel, mach m'r de Schümmel nüd schüüch! 's wird m'r da nüd öppe g'wüslit über euses Votum!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

○○ Briefkasten der Redaktion. ○○



E. H. i. B. Entpochen; hoffentlich wird die gewünschte Wirkung erzielt. — Champignon. Das sieht viel hübscher aus, als zu kompakt. Gewöhnlich aber sind zwingende Umstände vorhanden. Beien Erfolg wünschend, Grüß. — Jobs. Die treffenden Bemerkungen sind oft sehr kurz; aber solche, die nicht treffen, brauchen auch nicht mehr Platz. — Harras. Sie sind ein wüster „Pfündi“; kennen Sie denn das bekannte Sprüchlein vom Osen nicht? — H. G. i. R. „B. Z.“ berichtet: „Gestern fand man hier in der Nähe am Fuße einer über 50 Meter hohen Wand den gräßlich verschimmelten Leichnam eines Unbekannten. Man vermutet, er sei vergiftet.“ Was man doch nicht Alles vermutet! — H. K. i. St. G. Darum müssen wir eben hie und da ablehnen. Dank für die Photographie. Unser „N.“ wird Ihnen regelmässig zukommen. — H. B. i. M. Machen Sie den Versuch; vielleicht doch. — Im Uebrigen soll entsprochen werden, wenn Ihr Wb. es nicht thun will. — F. W. i. O. Wir glaubten doch. Zehn Eis. — L. S. i. P. Der Unterschied zwischen einem Dichter und einer Kächin? Bah, der Dichter macht verschiedene Gedichte, die Kächin verschiedene Gerichte und oft sind beide ungenießbar. — E. L. i. Berl. Kennen Sie denn den „Deutschen Michel“ nicht? Er erscheint in Düsseldorf und ist sehr empfehlenswerth. — A. J. i. Cal. Besten Dank für die Zeitungen; gibt's nichts Neues? Hier trägt man noch immer die Fessaboholen. — J. F. i. C. „Zum Essen wird gewünscht: Eine anständige Tochter.“ Aber Menschenfreßerei ist ja bei uns verboten. — ? i. Z. Wenn man Sie aus einem Fenster mit einer klugen Flüssigkeit begossen hat und der Thäter nicht zu ermitteln ist, bezahlen laut Gesetz sämmtliche Bewohner des Hauses die Entschädigung. — Peterli. Es ist das Los des Schönen auf der Erden, selbst von den Damen noch gereicht zu werden. — Erica. „England erwartet, daß jeder Mann seine Pflicht thue.“ heißt es, worauf dann gefragt wird: „Du bist's, dem Nutz und Ehre gebühret.“ — N. N. Für unter Blatt nicht brauchbar. — O. H. Besten Dank.

Abonnements auf den „Nebelspalter“

für die Monate Juli — Dezember werden à Fr. 5. 50
franko für die Schweiz, für das Ausland mit Porto-Zuschlag entgegengenommen von allen Postämtern und Buchhandlungen, sowie von uns.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.